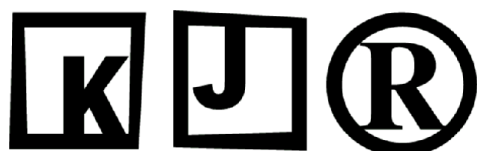


Modellprojekt

**Pädagogische Arbeit mit jungen Menschen
rund um das Dokumentationszentrum auf
dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände**



Kreisjugendring Nürnberg-Stadt

Projektbüro

„Pädagogik rund um das Dokumentationszentrum“

A. Konzeption, Modellprojekt und laufender Betrieb

Das Projektbüro „Pädagogik rund um das Dokumentationszentrum“ ist eine eigene selbständige Einrichtung des KJR, die Leitung des Projektbüros ist direkt dem Vorsitzenden sowie dem Geschäftsführer des Kreisjugendrings zugeordnet mit engen Verbindungen zur jugendringeigenen Jugendbildungsstätte, die einen Schwerpunkt ihrer Arbeit in der politischen Jugendbildung setzt. Das Projektbüro umfasst neben Büroräumen mit einer Biblio- und Mediathek auch zwei Seminarräume. Im Projektbüro arbeiten neben der Leiterin (promovierte Historikerin, vorher wissenschaftliche Angestellte beim Kreisjugendring) eine pädagogische Mitarbeiterin sowie eine Verwaltungskraft. Das Projektbüro arbeitet außerdem mit ca. 20 qualifizierten Honorarkräften, in der Regel StudentInnen (Lehramt, Sozialpädagogik) und ehrenamtliche MitarbeiterInnen aus der Jugendverbandsarbeit, die die Einzelbausteine des pädagogischen Programms selbständig in Teams anbieten und deren Arbeit regelmäßig in Hospitationen evaluiert und reflektiert wird. Des Weiteren finden regelmäßig Qualifizierungsmaßnahmen für die Honorarkräfte statt.

Die Konzeption „Pädagogische Arbeit mit jungen Menschen rund um das Dokumentationszentrum auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände in Nürnberg“ bildet die Grundlage für die praktische Arbeit des Modellprojekts. Die Ziele der Konzeption lassen sich wie folgt kurz umreißen:

- Nürnberg als ehemaliger „Ort der Täter“, Stadt der „Nürnberger Gesetze“, der „Reichsparteitage“ und der „Nürnberger Prozesse“ bedarf eines eigens entwickelten speziellen pädagogischen Konzepts für den Umgang mit der nationalsozialistischen Vergangenheit.
- Ausgangspunkt und Initialzündung für die pädagogischen Überlegungen ist der Aufbau des Nürnberger Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände.
- Die pädagogische Arbeit im Kontext des Dokumentationszentrums ist eine originäre Aufgabe der Jugendbildung mit der Verpflichtung, insbesondere Zielgruppen zu erreichen, die ein gängiges museumspädagogisches Begleitprogramm nicht nutzen würden oder könnten.
- Das pädagogische Programm ist wie das Dokumentationszentrum selbst nicht lediglich auf BesucherInnen aus dem kommunalen und regionalen Raum ausgerichtet, betreut werden sollen Jugendliche aus dem gesamten Bundesgebiet sowie auch internationale Jugendgruppen.
- Das pädagogische Programm soll zielgruppenspezifisch ausgerichtet sein, die einzelnen Angebote sollen sich im Baukastensystem ergänzen.
- Das Angebot soll sich nicht nur auf die Vermittlung der nationalsozialistischen Geschichte vor Ort beziehen, sondern auch aktuelle Themen aufgreifen wie Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit, Zivilcourage oder Gruppenzwang.
- Das pädagogische Programm soll von themenorientierten Ausstellungen und Fachtagungen flankiert werden.
- Eine örtliche und regionale Verbundstruktur sowie Kontakte zu nationalen und internationalen Gedenkstätten, aber auch Kontakte zu Jugendverbänden, Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit sollen die Vernetzung der Aktivitäten fördern.

Das Modellprojekt setzt diese theoretisch formulierten Ansprüche, didaktischen und inhaltlichen Möglichkeiten der Konzeption in die Praxis um, entwickelte daraus praktische, methodisch-didaktische, an Bedürfnissen und Anforderungen junger Menschen orientierte Einzelbausteine, die inzwischen ein fest etabliertes pädagogisches Angebot „rund um das Dokumentationszentrum“ bilden:

- Studientage, die sich neben der Ausstellung im Dokumentationszentrum einem thematischen Aspekt des „Dritten Reichs“ nähern,
- Studientage, die den Blick neben dem Dokumentationszentrum auf das ehemalige Reichsparteitagsgelände sowie das Stadtgebiet Nürnberg richten und vielfältige methodische Zugänge bieten,
- Projektstage, die Inhalte und Themen aktueller politischer Bildung vermitteln und bei der Lebenswelt der Jugendlichen ansetzen,
- Medienpädagogische Angebote, die die Attraktivität neuer Medien und aktiver Medienarbeit mit politischer Bildung kombinieren,
- Erarbeitung didaktischer Materialien für Kinder.

Alle Angebote sind so angelegt, dass sie diversen Zielgruppen zur Verfügung stehen, den individuellen Bedürfnissen und auch dem Zeitbudget der Gruppen angepasst werden können. Das Projektbüro etablierte und profilierte sich damit als innovativer Anbieter pädagogischer Programme „rund um das Dokumentationszentrum“ nicht nur in Nürnberg und regional, sondern auch überregional. Seit dem zweiten Jahresviertel 2002 werden die Programme nach zahlreichen Multiplikatorenveranstaltungen von Jugendgruppen, Jugendverbänden und Schulen gebucht, so dass eine personelle und räumliche Auslastung des Projektbüros erreicht werden konnte.

1. Zielgruppen

Zielgruppen des Angebots des Projektbüros sind Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, MultiplikatorInnen sowie ehrenamtliche und hauptamtliche MitarbeiterInnen der Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit sowie internationale Jugendgruppen. Als innovativen Ansatz bietet das Projektbüro spezielle, zielgruppenspezifische Angebote für sozial benachteiligte Jugendliche im Themenspektrum Nationalsozialismus. Bisher wurden Angebote für folgende Zielgruppen entwickelt:

- Kinder im Grundschulalter
- Kinder und Jugendliche in Jugendverbänden
- Kinder und Jugendliche in der offenen Kinder- und Jugendarbeit
- Internationale Jugendgruppen
- SchülerInnen der Orientierungsstufe aller Schulrichtungen
- HauptschülerInnen
- FörderschülerInnen
- SchülerInnen von Realschulen und Gymnasien
- BerufsschülerInnen
- Ehrenamtliche MitarbeiterInnen in der Jugendverbandsarbeit
- MitarbeiterInnen der offenen Kinder- und Jugendarbeit
- MultiplikatorInnen

2. Die konkreten Angebote des Projektbüros „Pädagogik rund um das Dokumentationszentrum“:

2.1 MultiplikatorInnenarbeit

Einen wichtigen Stellenwert hatte besonders in der Anfangsphase des Projekts die Multiplikatorenarbeit. Dabei spielt die direkte Arbeit in Informations- und Fachveranstaltungen mit MultiplikatorInnen eine zentrale Rolle. Zielgruppen der Arbeit sind bundesweit VertreterInnen von Jugendverbänden, Kreis- und Stadtjugendringen, MitarbeiterInnen pädagogischer Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und Kindertagesstätten, aber auch Lehrerkollegien und FachlehrerInnen.

2.2 Ausstellungsbegleitung Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände

Das Projektbüro „Pädagogik rund um das Dokumentationszentrum“ bietet im Rahmen der Studientage für Gruppen junger Menschen bzw. auch bei den Multiplikatorenveranstaltungen Ausstellungsbegleitungen an, die Hintergründe zur Geschichte der Kongreßhalle auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände bieten, Informationen zum Dokumentationszentrum und dessen Architektur, zu den Inhalten der Ausstellung sowie zu einzelnen Stationen, die für die jeweiligen Studientage eine Rolle spielen sowie zu den Zeitzeugenstationen in der Ausstellung des Dokumentationszentrums. Die Erfahrungen zeigen, dass gerade Jugendliche während des Ausstellungsbesuchs Ansprechpartner brauchen, die ihnen vor Ort konkrete Fragen erläutern können, Hintergründe aufzeigen bzw. die sie auf einzelne Aspekte der Ausstellung „Faszination und Gewalt“ hinweisen. Gerade auswärtige Gruppen sind zudem auf eine Verortung des Dokumentationszentrums in der Kongreßhalle auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände angewiesen.

2.3 Studientage

In den sogenannten Studientagen (ca. 6 Stunden mit Pausen) können sich Jugendliche intensiv mit einem thematischen Aspekt der NS-Geschichte beschäftigen. Im Mittelpunkt stehen dabei die Interessen der TeilnehmerInnen, historische Inhalte zu erfahren und auch kritisch zu beleuchten. Jede Gruppe wird dabei vom Projektbüro individuell betreut und die Materialien werden je nach Alter und Vorwissen für jede Gruppe neu zusammengestellt. Es geht hier insgesamt nicht darum, ein gewisses historisches „Pensum“ abzuhaken, sondern um außerschulische Jugendbildung. Wesentliches Element der Studientage ist das selbständige, entdeckende Lernen der TeilnehmerInnen. Die Jugendlichen haben Raum für Selbstverantwortung und Eigeninitiative, sie können in den Studientage neue Erfahrungen und Erkenntnisse erwerben, die sie auch in ihren Alltag integrieren können. Der Tag kann und soll damit Denkanstöße geben und auch eine über den Tag hinausreichende Motivation zur Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus. Es geht nicht allein um die Vermittlung von historischem Wissen, sondern auch darum, einen Bezug zur heutigen Situation der Jugendlichen herzustellen und zu der Frage: Was fangen wir damit

an bzw. was hat die Vergangenheit mit uns zu tun? Der Ablauf der Studientage ist dabei flexibel. In der Regel beinhalten die Studientage einen ca. einstündigen Besuch in der Ausstellung im Dokumentationszentrum (eine Ausnahme bilden insgesamt der Studientag „Von Fahnenträgern, Eintopfessen und Lagerleben“, der auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände stattfindet sowie der Studientag „Spurensuche“, der sich mit den Auswirkungen der NS-Herrschaft auf die Nürnberger Altstadt befasst), ein methodisch breites Spektrum von der Warming Up Phase, der Einstimmung der Gruppe auf den Studientag und das gewählte Thema, einer Reflexion des Ausstellungsbesuchs sowie eine intensive Kleingruppenarbeit, die in der Regel „produktorientiert“ ist, d.h. die TeilnehmerInnen können auch etwas mit „nach Hause“ nehmen.

Die Studientage im Einzelnen:

- **„Begeistert oder manipuliert? Alltag von Jugendlichen im Nationalsozialismus“**
- **„Schule und Erziehung im Nationalsozialismus“**
- **Studientag auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände „Von Fahnenträgern, Lagerleben und Eintopfessen“**
- **„Spurensuche“ – Auf den Spuren des Nationalsozialismus in Nürnberg**

2.4 Projektstage

Das pädagogische Programm des Projektbüros beinhaltet nicht nur Angebote, die sich speziell der Vermittlung der NS-Geschichte widmen. Ein zentrales Anliegen ist es hingegen, Kinder und Jugendliche zur politischen Bildung und Teilhabe zu befähigen. In unseren Projekttagen, in denen wir mit verschiedenen Methoden arbeiten, wollen wir Themen und Inhalte aktueller politischer Bildung vermitteln wie Erziehung zu aktivem Demokratieverständnis, Zivilcourage das Eintreten gegen Rechtsextremismus genauso wie Mechanismen wie Gruppenzwang und Gewalt diskutieren. Die ca. 6-stündigen Projektstage stehen für sich und setzen bei der Lebenswelt der Jugendlichen und deren Erfahrungen an. Obwohl das „Dritte Reich“ hier thematisch ausgeblendet bleibt, ist es dennoch eine Jugendbildung, die konsequent vom „Täterort“ Nürnberg ausgeht. Gerade Jugendarbeit in der Auseinandersetzung mit NS-Geschichte hat immer zu berücksichtigen, dass sie bei der Suche nach Orientierung und Lebensentwürfen zu helfen hat, in der Ausbildung von Identität und politischem Bewusstsein. Konzeptionell besteht für uns bei der Auswahl von Themen und Methoden ein konkreter Bezug zur NS-Vergangenheit, der jedoch nicht direkt an die Jugendlichen vermittelt wird. Gerade Themen wie Ein- und Ausgrenzung, Gruppendruck und Zivilcourage lassen sich hier thematisieren. Die Projektstage stehen auch für unseren Ansatz der Langfristigkeit von Pädagogik, d.h. es werden Denkanstöße gegeben, Anstöße zum Nachdenken, zur Selbstreflexion. Die Methoden reichen von Kleingruppenaktivitäten, Reflexions- und Informationseinheiten, Selbsterfahrungselementen, Rollenspielen und kreativen Übungen, gegenseitigem Austausch und Information.

Die Projektstage im Einzelnen:

- „... und raus bist DU!“
- „Da müsste man doch was tun!“

2.5 Medienpädagogische Arbeit

Medienpädagogik beschränkt sich nicht auf die Vermittlung von medientechnischem Wissen, sondern muss die Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen im Auge haben. Gleiches gilt für die politische Bildung, die sich nicht auf die Weitergabe von Fakten reduzieren lässt, sondern von der Lebenswelt der Jugendlichen ausgeht. Ideal ist daher die Symbiose von politischer Bildung mit aktiver Medienarbeit. So werden Jugendlichen Möglichkeiten und Chancen eröffnet, Medien für sich (be)nutzbar zu machen, durch die Erstellung eigener Produkte einen kompetenten Umgang mit aktuellen Medien zu erlangen sowie sich spezielle Inhalte eigenständig zu erschließen und zu präsentieren. Gerade im Themenfeld historisch-politischer Jugendbildung, z.B. bei der Beschäftigung mit der nationalsozialistischen Vergangenheit Deutschlands ist sowohl ein regionaler Bezug als auch eine unkonventionelle Herangehensweise von besonderer Bedeutung, um das Interesse der Jugendlichen zu wecken. Jugendliche werden damit befähigt, an der öffentlichen Kommunikation teilzunehmen Ihre kreativen Potenziale und ihre Medienkompetenz werden durch einen selbstbestimmten Umgang mit den Medien gefördert. Aus diesen Überlegungen heraus bildet die medienpädagogische Arbeit ein wichtiges Themenfeld des Projektbüros „Pädagogik rund um das Dokumentationszentrum“.

Die Angebote im Einzelnen:

- **Das Planspiel Plan – N**

Plan-N ist ein 5-stündiger Projekttag, ein medienpädagogisches Planspiel, in dem sich Jugendliche mit verschiedenen Medien, vom Internet bis zum Radiospot oder der E-Card mit dem Themenspektrum Nationalsozialismus, Rechtsextremismus, Ausländerfeindlichkeit, Toleranz und Intoleranz beschäftigen. Das Projekt versucht darüber hinaus, die TeilnehmerInnen durch die Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Vergangenheit des eigenen Lebensumfeldes und des politischen Alltags für die Themen Toleranz und friedliches Miteinander zu sensibilisieren. Entwickelt und durchgeführt wird der medienpädagogische Projekttag in Kooperation mit dem Medienzentrum PARABOL e.V. in Nürnberg. Die Ergebnisse werden im Anschluss an den jeweiligen Projekttag im Internet auf einer eigenen Domain www.plan-N.de abrufbar und veröffentlicht. Das Planspiel „Plan-N“ gewann den renommierten Dieter-Baacke-Preis für Medienpädagogik im Jahr 2002.

- **„Inszenierung der Macht“**

Eine ähnliche Zielrichtung verfolgt der ca. 6-stündige Medienprojekttag „Inszenierung der Macht“ das Projektbüros, der sich allerdings bei der Auswahl der Medien auf den „klassischen“ Videorecorder beschränkt. Im Mittelpunkt des Medienprojekttages steht die Frage nach den Gestaltungsmitteln zur „Inszenierung der Macht“, d.h. auch, nach den Kriterien der Gestaltung von Propaganda- und Werbefilmen damals und heute. Die Aufgabe besteht darin, mit Hilfe von Videoaufnahmen, Interviews und historischem Fotomaterial eine Nachrichtensendung zur „Inszenierung der Macht“ auf dem ehemaligen Nürnberger Reichsparteitagsgelände zu produzieren, die „live“ ausgestrahlt wird.

2.6 Didaktische Materialien für Kinder

Bereits die Gesamtkonzeption zum Modellprojekt verweist auf die Notwendigkeit, auch für Kinder Angebote aus dem Themenspektrum Nationalsozialismus zu machen bzw. auch erweitert nach Vorbild der Lebenskompetenzförderung in Kindergärten, die Erziehung zu Toleranz, Individualität, eigener Meinung, der Übernahme von Verantwortung und friedlicher Konfliktregelung mit altersgemäßen Methoden zu fördern.

Für MultiplikatorInnen steht ein Materialkoffer mit dem Titel „Hitler – war das nicht ein Rechtsradikaler?“ bereit, der neben einem Konzept zur Arbeit mit Kindern im Themenfeld „Drittes Reich“ eine Aufsatzsammlung mit theoretischen Grundlegungen bzw. auch Praxisbeispielen enthält, eine Sammlung von ausgewählten Kinder- und Jugendbüchern mit detaillierten Vorschlägen zu deren Nutzung, diverse Videofilme, das Angebot eines Besuchs in der Ausstellung im Dokumentationszentrum mit MitarbeiterInnen des Projektbüros, der mit Unterstützung des Projektbüros vor- und nachbereitet werden kann sowie auch diverse methodische Vorschläge. Außerdem wurde im Mai 2003 eine Ausstellung von geeigneten Bilderbüchern, Kinder- und Jugendbüchern in Kooperation mit der Stadtbibliothek Nürnberg durchgeführt.

3. Wissenschaftliche Begleitung und Auswertung

3.1 Wissenschaftlich-pädagogischer Beirat

Ein wissenschaftlich-pädagogischer Beirat begleitet das Modellprojekt fachlich und unterstützt die politische und finanzielle Absicherung des Projekts. Die Entwicklung, Überprüfung und Modifizierung des pädagogischen Programms wird vom Beirat fachlich beraten und Weiterentwicklungen angeregt. Der Beirat trägt aber auch dazu bei, den Bekanntheitsgrad des Modellprojekts zu steigern und das lokale Modellprojekt „Pädagogik rund um das Dokumentationszentrum“ als überregionale Aufgabe der historisch-politischen Jugendbildung langfristig zu positionieren.

Dem Beirat gehören an:

- Prof. Dr. Gertrud Beck / Erziehungswissenschaftliche Fakultät Frankfurt a.M.
- Prof. Dr. Liebau / Institut für Pädagogik, Universität Erlangen-Nürnberg
- Prof. Dr. Greiffenhagen / Evangelische Fachhochschule Nürnberg / Fachbereich Sozialwesen
- Prof. Dr. König / Evangelische Fachhochschule Nürnberg / Fachbereich Sozialwesen
- Prof. Dr. Frank / Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg, Fachbereich Sozialwesen
- Prof. Dr. Rotermundt / Fachhochschule Düsseldorf, Fachbereich Sozialpädagogik
- Prof. Dr. Erdmann / Erziehungswissenschaftliche Fakultät der Universität Erlangen - Nürnberg, Institut für Grundschulforschung
- Dr. Kaiser / Leiter der pädagogischen Abteilung im Haus der Wannseekonferenz, Berlin
- Dr. Bernhard Schoßig / Pädagogischer Leiter des Jugendgästehauses Dachau
- Martina Kobriger / Präsidentin des Bayerischen Jugendrings, vertreten durch Thomas Rudner, stellvertretender Präsident
- Gabi Hagmans / Vorsitzende des Deutschen Bundesjugendrings
- Ingrid Mielenz, / Berufsmäßige Stadträtin und Referentin für Familie, Jugend und Soziales, Stadt Nürnberg, vertreten durch Reiner Prölß

3.2 Evaluation

Bereits kurz nach Anlauf des pädagogischen Programms nach Eröffnung des Dokumentationszentrums im November 2001 begann das Projektbüro mit der Evaluation seiner Angebote durch den Einsatz geeigneter Evaluationsinstrumente bei den TeilnehmerInnen. Nach ersten Vorüberlegungen über Zweck und Ziele der Evaluation für das Modellprojekt, wie z.B.

- Wissen über die Zufriedenheit der SeminarteilnehmerInnen
- Wissen darüber, ob die Erwartungen erfüllt wurden
- Differenziertes Wissen über die Bewertung einzelner Seminarelemente
- Selbst- und Fremdeinschätzung der eigenen Person (MitarbeiterInnen)
- Grundlage für Verbesserungen
- Dokumentation

wurden diverse Evaluationsinstrumente entwickelt, die seit März 2002 im Einsatz sind. Alle Auswertungen zeigen, dass die Zufriedenheit der bisherigen TeilnehmerInnen über die Seminarangebote sehr hoch ist, was auch durch die Tatsache unterstrichen wird, dass zahlreiche Gruppen das Angebot des Projektbüros mehrfach nutzen.

4. Kooperationen und Aufbau von Verbundstrukturen

Ein wichtiges Ziel des Modellprojektes ist es, ein kooperatives Netzwerk mit vielen beteiligten Stellen und Trägern aufzubauen sowie örtliche und regionale Verbundstrukturen zu entwickeln. Das Modellprojekt vernetzt regional die differenzierten Strukturen der Jugendarbeit und Jugendhilfe in Nürnberg mit den Trägern des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände, den Museen der Stadt Nürnberg, den verschiedenen Anbietern von Programmen im Kontext des Dokumentationszentrums sowie weiteren Gedenkstätten. Der Kreisjugendring Nürnberg-Stadt schafft damit den Brückenschlag zwischen Jugendverbandsarbeit, offener Jugendarbeit, politisch-historischer Jugendbildung, Gedenkstätten sowie wissenschaftlichen Einrichtungen und Ausbildungsstätten wie Fachhochschulen und Universitäten. Das Modellprojekt vernetzt somit beispielhaft außerschulische Jugendbildung im Kontext des Dokumentationszentrums mit allen Feldern der Jugendarbeit.

Kooperationspartner und Kontakte u.a.

Nürnberg

Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände / Museen der Stadt Nürnberg
Jugendamt der Stadt Nürnberg
Medienzentrum PARABOL e.V.
Kunst- und kulturpädagogisches Zentrum der Museen in Nürnberg
Verein Geschichte Für Alle e.V. – Institut für Regionalgeschichte
Jugendakademie im Caritas-Pirckheimer-Haus
Menschenrechtsbüro der Stadt Nürnberg
Jugendzentrum für politische und kulturelle Bildung
Nürnberger Menschenrechtszentrum e.V.
Xenos Nürnberg – Netzwerk für interkulturelle Kommunikation und berufliche Integration

Jugendverbände / Jugendringe

Kreis- und Stadtjugendringe im Bundesgebiet
Bezirksjugendring Mittelfranken
Bayerischer Jugendring
Deutscher Bundesjugendring
Jugendverbände wie Evangelische Jugend, verdi.jugend, dgb-jugend, BDKJ, Sportjugend

Fachhochschulen / Universitäten / Gedenkstätten

Evangelische Fachhochschule Nürnberg
Georg-Simon-Fachhochschule Nürnberg
Erziehungswissenschaftliche Fakultät und Pädagogisches Institut der Universität Erlangen-Nürnberg
Erziehungswissenschaftliche Fakultät der Universität Frankfurt a.M.
Fachhochschule Düsseldorf
Jüdisches Museum Fürth
KZ-Gedenkstätte Flossenbürg
KZ-Gedenkstätte und Jugendgästehaus Dachau
Haus der Wannseekonferenz Berlin
Fritz-Bauer-Institut Frankfurt

5. Fachtagungen und begleitende Ausstellungen

Fachtagungen

Fachtagung „recht extrem.de“

September 2001 in Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Nürnberg. Publikation liegt vor.

Nürnberger Erinnerungsparlament

Oktober 2002 in Kooperation mit den Partnern im Studienforum des Dokumentationszentrums und den Museen der Stadt Nürnberg.

„Aus der Vergangenheit für die Zukunft lernen?!“ Eine Fachtagung zu Internationalen Jugendarbeit 2003

29. Mai – 1. Juni 2003. In Kooperation mit dem Bezirksjugendring Mittelfranken.

Begleitende Ausstellungen

„Wir hatten noch gar nicht angefangen zu leben“ – Wanderausstellung zu den Jugend-Konzentrationslagern Moringen und Uckermark 1940 bis 1945

November 2001, in Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Nürnberg, der Evangelischen Jugend Nürnberg sowie dem Pädagogischen Institut der Stadt Nürnberg

„Guten Tag, lieber Feind!“ Kinderbücher der Stadtbibliothek Nürnberg zu den Themen „Drittes Reich“, Frieden und Toleranz

Mai 2003, Ausstellung in Kooperation mit dem Projektbüro „Pädagogik rund um das Dokumentationszentrum“. Die Zusammenarbeit entwickelte sich bei der Vorbereitung des Materialkoffers für Kinder zum Thema Nationalsozialismus des Projektbüros.

Wanderausstellung „Anne Frank – eine Geschichte für heute“

Juli 2003, Das Projektbüro beteiligt sich am pädagogischen Rahmenprogramm zur Ausstellung.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Das Modellprojekt auch in den wissenschaftlichen Diskurs im Feld politische Jugendbildung – Jugendarbeit – Gedenkstättenpädagogik einzubinden, die modellhaften Ansätze des Projekts aufzuzeigen und fachliche Anregungen aufzunehmen, ist eine wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche inhaltliche pädagogische Modellprojektarbeit. Daher hat die Vorstellung der Inhalte, Ziele und pädagogischen Praxis des Modellprojekts in der Fachöffentlichkeit – neben der Öffentlichkeits- und Pressearbeit – einen wichtigen Stellenwert. Das Modellprojekt präsentierte sich bislang auf diversen Tagungen und Veranstaltungen.

Um über die Ziele, Angebote und Programme des Projektbüros zu informieren, erschien bereits zu Beginn des Modellprojekts ein zweisprachiger Flyer. Dieser stellt den Träger Kreisjugendring Nürnberg-Stadt vor, das pädagogische Programm des Projektbüros, dessen Schwerpunkte, Grundsätze und Methoden der pädagogischen Arbeit sowie Veranstaltungen und Angebote. Aktuelle Einleger informieren über Aktivitäten, Programme, Veranstaltungen sowie auch zielgruppenspezifische Angebote. Gerade für die Werbung bei MultiplikatorInnen wie ehren- und hauptamtlichen MitarbeiterInnen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, der Jugendverbandsarbeit, anderen Gedenkstätten, Schulen und allen Ebenen der Politik ist eine ansprechende Information über die Aktivitäten des Modellprojekts unerlässlich. Mit dem Flyer werden nicht nur Jugendverbände und Jugendringe bayernweit, sondern auch die bundesdeutschen Stadtjugendringe, der Bundesjugendring, Jugendämter sowie Schulen bedient.

Neben den traditionellen Werbemitteln wie Flyer und Plakaten spielte von vornherein das Internet eine zentrale Rolle in der Öffentlichkeitsarbeit des Modellprojekts. Daher wurde zeitnah mit der Erarbeitung eines Internet-Auftritts gestartet. Das Projekt begann mit den web-Seiten www.dokuzentrum-nbg.de, die inzwischen unter der Domain www.kjr-projekt-jugendbildung.de laufen. Die Seiten informieren über das Projekt, das Konzept, die Zielgruppen, das aktuelle Programm und die Angebote, Begleitveranstaltungen wie Fachtagungen oder Ausstellungen sowie bieten auch eine Online-Buchungsmöglichkeit.

B. Bilanz und Perspektiven des Modellprojekts

Laufende Angebote und Schwerpunkte des Modellprojekts im Überblick:

- Ausstellungsbegleitung Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände
- Studientag „Begeistert oder manipuliert? Alltag von Jugendlichen im Nationalsozialismus“
- Studientag „Erziehung und Schule im Nationalsozialismus“
- Studientag auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände „Von Fahnenträgern, Lagerleben und Eintopfessen“
- Studientag „Spurensuche – auf den Spuren des Nationalsozialismus in Nürnberg“
- Projekttag „...und raus bist DU!“

- Projekttag „Da müsste man doch was tun!“
- Medienpädagogisches Planspiel Plan-N
- Medienpädagogischer Projekttag „Inszenierung der Macht“
- MultiplikatorInnenveranstaltungen
- Qualifizierungsmaßnahmen für Honorarkräfte und ehrenamtliche MitarbeiterInnen der Jugendverbandsarbeit
- Evaluation und Reflexion der Projekteinheiten
- Didaktische Materialien für Kinder
- Biblio- und Mediathek
- Projektpräsentation im Internet
- Kooperationen mit Trägern der Jugendarbeit und Jugendhilfe, Jugendverbänden, Jugendringen, Fachhochschulen, Universitäten und Gedenkstätten
- Veranstaltung von Fachtagungen im Themenspektrum Nationalsozialismus – politisch-historische Jugendbildung – internationale Jugendarbeit
- Veranstaltung von Ausstellungen zum Themenspektrum „Drittes Reich“
- Öffentlichkeitsarbeit und Werbung

Perspektiven des Modellprojekts

Das Modellprojekt ist nach den Planungs- und Umsetzungsarbeiten 2001 im ersten Halbjahr 2002 mit großen Entwicklungsschritten vorangekommen und auf einem sehr guten Weg. Die konzeptionell angelegte Breite des Programms und die unterschiedlichen Handlungsansätze konnten in verschiedenen Ebenen realisiert werden. Es ist zudem gelungen, das Modellprojekt bei vielen Kooperationspartnern in einer sehr positiven Weise zu verankern und diese zur Mitarbeit zu gewinnen. Das Modellprojekt hat sich im Berichtszeitraum mit seinen pädagogischen Angeboten in Nürnberg etabliert, es gelang, Kontakte und Kooperationen auf überregionaler Basis aufzubauen. Das Projekt verschränkt modellhaft moderne Ansätze der Gedenkstättenpädagogik mit Methoden der politischen Bildung in der Jugendarbeit. Neben der Umsetzung der Gesamtkonzeption in Einzelkonzeptionen stand die praktische pädagogische historisch-politische Bildungsarbeit im Berichtszeitraum im Mittelpunkt der Aktivitäten. So gelang es dem Projektbüro, sich als Veranstalter innovativer pädagogischer Angebote im Kontext des Dokumentationszentrums in Nürnberg zu etablieren, über eine gezielte Werbung mit traditionellen und modernen Werbemitteln und MultiplikatorInnenveranstaltungen die Zielgruppen zu erschließen, deren Zugang zu klassischen museums-pädagogischen Angeboten bzw. Angeboten der politischen Bildung aus z.B. methodischen und finanziellen Gründen kaum möglich ist.

Die finanzielle Förderung des Modellprojekts durch die Stiftung Deutsche Jugendmarke e.V. endet am 31.12.2003. Für die folgenden Jahre ist eine Dauerförderung für das Projekt anzustreben, um das Projekt nachhaltig finanziell abzusichern. Angestrebt wird eine Mischfinanzierung von Bund, Land, Bezirk und Stadt, die sowohl der Finanzierung des Dokumentationszentrums Reichsparteitage entspricht, als auch der regionalen Zusammensetzung der TeilnehmerInnen, die durch das Projektbüro „Pädagogik rund um das Dokumentationszentrum“ betreut werden.

**Teilnehmerzahlen der Angebote und Zeitaufwand
Projektbüro „Pädagogik rund um das Dokumentationszentrum“
des Kreisjugendring Nürnberg-Stadt**

Angebot	Projekttag "Da müsste man doch was tun!"	Projekttag "... und raus bist Du!"	Studientag "Jugend im NS"	Studientag "Schule und Erziehung"	Studientag "Medizien im NS"	Ausstellungs- betreuung / Sonstiges	Medienpäd. Projekttag Plan-N	Medienpäd. Projekttag Inszenierungen der Macht	Rundgang RPT-Gelände		
Monat	Teilnehmer	Teilnehmer	Teilnehmer	Teilnehmer	Teilnehmer	Teilnehmer	Teilnehmer	Teilnehmer	Teilnehmer	Teilnehmer Gesamt	Dauer in Stunden
November 2001	0	0	33	0	0	151	0	0	0	184	24,5
Dezember 2001	16	17	0	37	0	0	0	0	0	70	22
Januar 2002	0	166	35	0	0	0	0	0	0	201	45
Februar 2002	0	0	41	0	0	125	17	0	0	183	36
März 2002	0	13	22	0	0	55	0	0	0	90	14
April 2002	0	15	46	49	0	50	0	0	0	160	40
Mai 2002	0	0	24	25	0	68	0	0	0	117	24,5
Juni 2002	20	118	356	22	0	26	0	0	0	542	144
Juli 2002	15	156	292	106	0	220	0	0	10	799	167,5
August 2002	0	16	0	0	0	67	0	0	7	90	17,5
September 2002	0	7	0	0	0	39	6	0	0	52	22,5
Oktober 2002	0	0	21	21	0	65	43	0	0	150	35,5
November 2002	70	33	15	18	0	50	0	20	0	206	42,75
Dezember 2002	0	50	20	33	0	18	0	0	89	210	47
Januar 2003	0	38	24	0	0	17	0	0	0	79	21
Februar 2003	0	46	72	0	0	15	0	0	0	133	33
März 2003	0	0	19	0	0	0	69	0	14	102	25
April 2003	0	16	94	24	0	171	0	0	24	329	58,5
Mai 2003	0	82	73	0	0	210	0	0	31	396	72,5
	121	773	1187	335	0	1347	135	20	175	4093	892,75

**Zuordnung der TeilnehmerInnen
Projektbüro „Pädagogik rund um das Dokumentationszentrum“
des Kreisjugendring Nürnberg-Stadt**

	Gesamtzahl der Veranstaltungen	Teilnehmer aus Nürnberg	Teilnehmer aus dem Umland
2001	11	5 (= 45,5 %)	6 (= 54,5 %)
2002	144	52 (= 36,1 %)	92 (= 63,9 %)
bis 31.05.2003	56	38 (= 67,9 %)	18 (= 32,1 %)

	Veranstaltungen Gesamt	davon	Haupt- schulen	Förder- schulen	Real- / Wirt- schaftsschulen	Gymnasien / FOS / BOS	Berufs- schulen	Sonstige Gruppen
2001	11		--	2	--	3	3	3
2002	144		28	8	14	30	24	40
bis 31.05.2003	56		10	2	3	6	17	18

„Da müsste man doch was tun!“

Ein Projekttag zum Thema Zivilcourage des Projektbüro

„Pädagogik rund um das Dokumentationszentrum“ – Kreisjugendring Nürnberg-Stadt

„Da müsste man doch was tun!“ ist ein Angebot für Jugendliche aller Schulrichtungen ab der 7. Jahrgangsstufe, für Jugendgruppen und Jugendverbände. Der Projekttag eignet sich besonders für Haupt- und Förderschulen.

Projekttag verziehen bewusst auf eine inhaltliche Verknüpfung mit der nationalsozialistischen Geschichte Deutschlands, stellen aber dennoch die konsequente Umsetzung von damit verbundenen Fragestellungen dar wie Gruppenzwang, Mitläufertum, Verzicht auf oder Vertretung von einer eigenen Meinung usw. und diskutieren diese Mechanismen. Ein Besuch der Ausstellung im Dokumentationszentrum ist nicht Inhalt des Projekttags.

Ziel des Projekttags „Da müsste man doch was tun!“ ist es, dass sich die Jugendlichen bewusst werden, dass sie jeder Zeit für ihr Tun verantwortlich sind. Zivilcouragiertem Handeln liegt Einfühlungsvermögen und der Glaube an die eigene Selbstwirksamkeit zugrunde. Daher soll die Empathiefähigkeit der Jugendlichen geschult und ihr Selbstvertrauen, durch persönliches Handeln etwas erreichen zu können, gestärkt werden.

Jede und jeder hat schon Situationen erlebt, in denen sie/er sich gedacht hat: „Da müsste man doch was tun!“ Doch oft fällt einem nicht sofort das Richtige ein, die Angst, einen Fehler zu machen, lähmt oder man hat keine Zeit und außerdem könnte ja auch ein anderer etwas tun. Warum gerade ich? Was bedeutet eigentlich Zivilcourage? Welche Voraussetzungen braucht man, um zivilcouragiert handeln zu können und warum tut man es oftmals nicht? Und was kann ich denn konkret machen in Situationen, die ich so, wie sie sind nicht haben will? Anhand spielpädagogischer Methoden Statuentheater oder Rollenspiel üben Jugendliche, alltägliche Situationen zu interpretieren und einzuschätzen. Sie entwickeln und testen verschiedene Handlungsmöglichkeiten und diskutieren deren Einsetzbarkeit im Alltag. Dabei geht es nicht immer um die großen Heldentaten. Manchmal genügt ein Blick, um einer Situation die entscheidende Wendung zu geben.

Da wir den Projekttag gerne auf eventuelle Besonderheiten der Schulklasse oder Gruppe, spezielle Wünsche oder Themenschwerpunkte ausrichten, ist eine telefonische Absprache zur individuellen Beratung von Lehrkräften oder Gruppenleitungen vorab sinnvoll.

„...und raus bist DU!“

Ein Projekttag zum Thema Gruppe und Individuum des Projektbüro
„Pädagogik rund um das Dokumentationszentrum“ – Kreisjugendring Nürnberg-Stadt

„...und raus bist DU!“ ist ein Angebot für Jugendliche aller Schulrichtungen ab der 7.Jahrgangsstufe, für Jugendgruppen und Jugendverbände. Der Projekttag eignet sich besonders für Haupt- und Förderschulen.

Projektstage verzichten bewusst auf eine inhaltliche Verknüpfung mit der nationalsozialistischen Geschichte Deutschlands, stellen aber dennoch die konsequente Umsetzung von damit verbundenen Fragestellungen dar wie Gruppenzwang, Mitläufertum, Verzicht auf oder Vertretung von einer eigenen Meinung usw. und diskutieren diese Mechanismen. Ein Besuch der Ausstellung im Dokumentationszentrum ist nicht Inhalt des Projekttags.

Ziel des Projekttags „...und raus bist DU!“ ist es, dass die Jugendlichen gruppenspezifische Prozesse erfahren und reflektieren. Sie sollen Vorzüge und Gefahren von Gruppen kennen lernen und für die Mechanismen von Gruppengefühl auf der einen und Ausgrenzung auf der anderen Seite sensibilisiert werden. Außerdem soll die Ausbildung von Selbst- und Mitverantwortung unterstützt werden.

Anhand spielpädagogischer Methoden werden einerseits negative Gruppenphänomene wie Gruppendruck, Ausgrenzung oder die Angst, zum Außenseiter zu werden, thematisiert, aber andererseits auch die Stärken von Gruppen wie Vertrauen, Geborgenheit oder Spaß angesprochen. Verschiedene Spiele und deren Reflexion, ein Experiment und seine Auswertung, sprachliche Mittel und Rollenspiele ermöglichen es den Jugendlichen, den unterschiedlichen Facetten von Gruppen nachzuspüren und ihre eigenen Anteile an Gruppenprozessen zu entdecken.

Da wir den Projekttag gerne auf eventuelle Besonderheiten der Schulklasse oder Gruppe, spezielle Wünsche oder Themenschwerpunkte ausrichten, ist eine telefonische Absprache zur individuellen Beratung von Lehrkräften und Gruppenleitungen vorab sinnvoll.

„Medizin im Nationalsozialismus“

Ein Studientag des Projektbüro

„Pädagogik rund um das Dokumentationszentrum“ – Kreisjugendring Nürnberg-Stadt

„Medizin im Nationalsozialismus“ ist ein Angebot für Jugendliche aller Schulrichtungen ab der 8. Jahrgangsstufe, für Jugendgruppen und Jugendverbände. Darüber hinaus eignet sich dieser Studientag besonders für Auszubildende in Pflegeberufen, da hier ethische und gesellschaftliche Aspekte der Rolle der Pflegekräfte im „Dritten Reich“ reflektiert werden.

Ziel des Studientags ist es, Einblicke in das Arbeitsfeld der PflegerInnen im „Dritten Reich“ zu geben. Es gilt dabei, ethische Maßstäbe und Grenzen von Handlungsspielräumen in einem totalitären System gegeneinander abzuwägen und zu diskutieren.

Zentraler Bestandteil des Studientags ist ein Besuch der Dauerausstellung „Faszination und Gewalt“ im Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände. Hierbei bekommen die TeilnehmerInnen eine kurze Einführung ins Thema des Studientags und erhalten Anregungen dazu, welche Räume der Ausstellung in diesem Zusammenhang besonders interessant sind. Während des Ausstellungsbesuches sind unsere MitarbeiterInnen als Ansprechpartner für die Gruppe da und weisen sie gezielt auf bestimmte Ausstellungsbereiche hin.

Im Anschluss an den Besuch der Ausstellung geht es darum, sich vertieft mit dem Thema „Medizin im Nationalsozialismus“ auseinander zu setzen. Rassistische und rassistische Theorien bildeten im Nationalsozialismus die Grundlage für vielzählige Morde an kranken und behinderten Menschen. Ausführende waren in den meisten Fällen Pfleger und Pflegerinnen. Anhand von geschichtlichen Quellen und Fallbeispielen nähern sich die TeilnehmerInnen in Kleingruppen dem Schicksal der Opfer wie auch der Situation der TäterInnen. Das selbsterarbeitete Wissen wird in Form von Wandzeitungen, Collagen o.ä. anschließend zusammengetragen. Neben der Diskussion der Themen Eugenik, Euthanasie und Rassismus werden Handlungsspielräume und ethische Verantwortung von Personen in Pflegeberufen geschichtlich erörtert und Bezüge zur heutigen Zeit hergestellt.

Die Quellen und andere Materialien zur Kleingruppenarbeit werden von uns für jede Zielgruppe speziell zusammengestellt. Hierbei können auch Wünsche oder besondere Themenschwerpunkte der Gruppe berücksichtigt werden. Vorab beraten wir Lehrkräfte oder Gruppenleitungen gerne individuell.

„Begeistert oder manipuliert? - Alltag von Jugendlichen im Nationalsozialismus“

Ein Studientag des Projektbüro

„Pädagogik rund um das Dokumentationszentrum“ – Kreisjugendring Nürnberg-Stadt

„Begeistert oder manipuliert? – Alltag von Jugendlichen im Nationalsozialismus“ ist ein Angebot für Jugendliche aller Schulrichtungen ab der 8.Jahrgangsstufe, für Jugendgruppen und Jugendverbände. Darüber hinaus eignet sich dieser Studientag auch besonders für Auszubildende in pädagogischen Arbeitsfeldern, da hier u.a. eine Reflexion der gesellschaftlichen Rolle von Erziehung im Nationalsozialismus erfolgt.

Ziel des Studientags ist es, eine Vorstellung der HJ- und BDM-Realitäten im „Dritten Reich“ zu vermitteln und ein Forum für Diskussion und Auseinandersetzung zu bieten. Darüber hinaus werden die eng verbundenen Begriffe „Faszination“ und „Manipulation“ thematisiert und ein Bezug zur heutigen Lebenswelt von Jugendlichen hergestellt.

Zentraler Bestandteil des Studientags ist ein Besuch der Dauerausstellung „Faszination und Gewalt“ im Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände. Hierbei bekommen die TeilnehmerInnen eine kurze Einführung ins Thema des Studientags und erhalten Anregungen dazu, welche Räume der Ausstellung in diesem Zusammenhang besonders interessant sind. Während des Ausstellungsbesuches sind unsere MitarbeiterInnen als Ansprechpartner für die Gruppe da und weisen sie gezielt auf bestimmte Ausstellungsbereiche hin.

Im Anschluss an den Besuch der Ausstellung geht es darum, sich vertieft mit dem Thema „Alltag von Jugendlichen im Nationalsozialismus“ auseinander zu setzen. In welchen Strukturen lebten Jugendliche in der damaligen Zeit? Welche Möglichkeiten hatten sie, sich dem nationalsozialistischen Regime zu entziehen? Wie sieht Jugend heute im Vergleich aus? Diese und ähnliche Fragen werden mit Hilfe unterschiedlicher Quellen und Materialien von den TeilnehmerInnen in Kleingruppen selbst bearbeitet und in Form von Wandzeitungen, Radiospots, Collagen o.ä. zusammengetragen und diskutiert. Die TeilnehmerInnen haben dabei die Möglichkeit zum Selbststudium, um nach subjektivem Interesse historische Inhalte zu erfahren, diese selbst zu erarbeiten und sich damit kritisch auseinander zu setzen. Hierbei können auch Bezüge zum heutigen Alltag von Jugendlichen hergestellt werden.

Die Quellen und andere Materialien zur Kleingruppenarbeit werden von uns für jede Zielgruppe speziell zusammengestellt. Hierbei können auch Wünsche oder besondere Themenschwerpunkte der Gruppe berücksichtigt werden. Vorab beraten wir Lehrkräfte oder Gruppenleitungen gerne individuell.

„Schule und Erziehung im Nationalsozialismus“

Ein Studientag des Projektbüro

„Pädagogik rund um das Dokumentationszentrum“ – Kreisjugendring Nürnberg-Stadt

„Schule und Erziehung im Nationalsozialismus“ ist ein Angebot für Jugendliche aller Schulrichtungen ab der 8.Jahrgangsstufe, für Jugendgruppen und Jugendverbände.

Ziel des Studientags ist es, Einblicke in den normalen Schulablauf und die ideologisierten Lerninhalte und Vermittlungsmethoden im „Dritten Reich“ zu geben sowie ein Forum für Diskussion und Auseinandersetzung zu bieten. Schule als elementarer Teil jugendlicher Lebenswirklichkeit vermittelt auch einen Eindruck vom Alltag Jugendlicher im Nationalsozialismus. Gerade für SchülerInnen ist der Zugang zur historischen Materie über das Thema Schule gut geeignet, da sie hier an eigene Erfahrungen anknüpfen können.

Zentraler Bestandteil des Studientags ist ein Besuch der Dauerausstellung „Faszination und Gewalt“ im Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände. Hierbei bekommen die Jugendlichen eine kurze Einführung ins Thema des Studientags und erhalten Anregungen dazu, welche Räume der Ausstellung in diesem Zusammenhang besonders interessant sind. Während des Ausstellungsbesuches sind unsere MitarbeiterInnen als Ansprechpartner für die Gruppe da und weisen die Jugendlichen gezielt auf bestimmte Ausstellungsbereiche hin.

Im Anschluss an den Besuch der Ausstellung geht es darum, sich vertieft mit dem Thema „Schule und Erziehung im Nationalsozialismus“ auseinander zu setzen. Geschichtliche Quellen vermitteln einen Einblick in alltägliche Schulabläufe und in die durch nationalsozialistische Ideologien veränderten Lehrinhalte. Anhand unterschiedlicher Materialien und Methoden bearbeiten die Jugendlichen in Kleingruppen Themen wie Schule im Krieg, Antisemitismus in der Schule, die Situation von Lehrern im Nationalsozialismus, Unterricht und Lehrinhalte, Kinderlandverschickung u.ä.. Diese Form des Selbststudiums bietet den SchülerInnen die Möglichkeit, nach eigenem Interesse Schwerpunkte zu setzen und sich kritisch mit dem historischen Geschehen auseinander zu setzen. In Form von Collagen, Schaubildern, Interviewaufnahmen o.ä. wird das selbsterarbeitete Wissen dann zusammengetragen und diskutiert. Hierbei können auch Vergleiche zur heutigen (Schul-)situation Jugendlicher gezogen werden.

Die Quellen und andere Materialien zur Kleingruppenarbeit werden von uns für jede Zielgruppe speziell zusammengestellt. Hierbei können auch Wünsche oder besondere Themenschwerpunkte der Gruppe berücksichtigt werden. Vorab beraten wir Lehrkräfte oder Gruppenleitungen gerne individuell.

„Von Fahnenträgern, Lagerleben und Eintopfessen“

Eine erlebnisreiche Zeitreise auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände Nürnberg

Ein Studientag des Projektbüro

„Pädagogik rund um das Dokumentationszentrum“ – Kreisjugendring Nürnberg-Stadt

Der Studientag „Von Fahnenträgern, Lagerleben und Eintopfessen“ ist ein Angebot für Jugendliche aller Schulrichtungen ab der siebten Jahrgangsstufe, für Jugendgruppen und Jugendverbände. Der Studientag eignet sich besonders für Haupt- und Förderschulen.

Warum gingen so viele Menschen auf die Reichsparteitage und was haben sie da eigentlich gemacht? Was hat man von einem Hitlerjungen, was von einem BDM-Mädchen erwartet? Warum haben Jugendliche damals Uniformen getragen? Wozu sollten die großen Gebäude dienen, wo kommen die vielen Steine her und warum ist das meiste nicht fertig gebaut worden? Wo haben die Besucher der Reichsparteitage übernachtet und was gab es zu essen?

Diesen und ähnlichen Fragen wird mit Bildern, Spielen und Aktionen auf dem Reichsparteitagsgelände in Nürnberg nachgegangen.

Unser Rundgang startet am ehemaligen Bahnhof Dutzendteich, wo auch die meisten Teilnehmer der Reichsparteitage damals ankamen. Von der ehemaligen Zeppelintribüne werfen wir einen Blick auf das Frankenstadion (ehemals „Städtisches Stadion“, wo der „Tag der Hitlerjugend“ stattfand), wandern zur Großen Straße, die zum Märzfeld und zu den Zeltlagerstätten führen sollte, versuchen, uns die Dimensionen des von Hitler geplanten „Deutschen Stadions“ bewusst zu machen und beenden unseren Rundgang im Innenhof der Kongresshalle.

Da wir den Studientag gerne auf eventuelle Besonderheiten der Schulklasse oder Gruppe, spezielle Wünsche oder Themenschwerpunkte ausrichten, ist eine telefonische Absprache zur individuellen Beratung von Lehrkräften oder Gruppenleitungen vorab sinnvoll.

„Spurensuche“ auf den Spuren des Nationalsozialismus in Nürnberg

Ein Studientag des Projektbüro

„Pädagogik rund um das Dokumentationszentrum“ – Kreisjugendring Nürnberg-Stadt

Der Studientag „Spurensuche – auf den Spuren des Nationalsozialismus in Nürnberg“ ist ein Angebot für Jugendliche aller Schulrichtungen ab der 7. Jahrgangsstufe, für Jugendgruppen und Jugendverbände.

Wie sah die Nürnberger Altstadt im Nationalsozialismus aus? Was war hier los während der Reichsparteitage? Welche Plätze, Häuser waren besonders bedeutsam bzw. unerwünscht? Wie ging es den Nürnbergern damals, wie ging es insbesondere den Jüdinnen und Juden? Wie sah die Innenstadt im Krieg aus? Wie erlebten die Menschen die Bombennächte?

Diesen und ähnlichen Fragen wird in Kleingruppen auf verschiedenen Stationen in der Nürnberger Altstadt nachgegangen. Anschließend werden die Ergebnisse der Kleingruppen im Plenum ausgetauscht und diskutiert.

Die Stationen der „Spurensuche“ reichen vom Nürnberger Hauptmarkt sowie der Burg bis zum Hotel „Deutscher Hof“, in dem Hitler während der Reichsparteitage residierte. Wir besuchen die Stelle der ehemaligen Synagoge am Hans-Sachs-Platz, begeben uns auf die Suche nach den Spuren der Kohns, einer einstmals bedeutenden jüdischen Familie, und deren Schicksal im „Dritten Reich“ und erforschen mit Hilfe von Fotografien und biografischen Schilderungen die ideologische Bedeutung der Nürnberger Altstadt während der Reichsparteitage, ihre Zerstörung im Januar 1945 und die Erlebnisse in den Bunkern während des Luftkriegs.

Da wir den Studientag gerne auf eventuelle Besonderheiten der Schulklasse oder Gruppe, spezielle Wünsche oder Themenschwerpunkte ausrichten, ist eine telefonisch Absprache zur individuellen Beratung von Lehrkräften oder Gruppenleitungen vorab sinnvoll.